

# Gesundheit fördern, Leben retten - Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Sachsen 1991 bis 2017

Das Thema des diesjährigen Weltgesundheitstages am 7. April war „Gesundheit fördern, Leben retten.“ Damit wird nicht nur die medizinische Hilfe im akuten Notfall fokussiert, sondern auch die Vorsorge zur Vermeidung von gesundheitlichen Beeinträchtigungen bzw. die Nachsorge nach der medizinischen Behandlung solcher Beeinträchtigungen.

Unter diesem Gesichtspunkt soll das Thema Anlass sein, aus Sicht der amtlichen Statistik einen Blick auf die Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen im Freistaat Sachsen zu werfen. Steht doch die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit im Mittelpunkt dieser Einrichtungen. Damit wird ein Bereich des Gesundheitswesens vorgestellt, der durch die amtliche Statistik gut mit Informationen abbildbar ist, aber bisher nur in geringem Maße einer analytischen Betrachtung unterzogen wurde.<sup>1)</sup>

## Vorbemerkungen

Die Bestimmung einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung leitet sich aus dem Sozialgesetzbuch (SGB) Fünftes Buch (V) § 107 ab. Demnach sind Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen Einrichtungen zur stationären Behandlung von Patienten, die

- einer Schwächung der Gesundheit, die in absehbarer Zeit zu einer Krankheit beim Patienten führen würde, entgegenwirken (Vorsorge),
- Krankheiten heilen bzw. deren Verschlimmerung verhindern,
- im Anschluss an eine Krankenhausbehandlung den Behandlungserfolg sichern oder festigen (Rehabilitation) und
- darauf eingerichtet sind, den Gesundheitszustand der Patienten zu verbessern.

Informationen zu den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen werden im Rahmen der Krankenhausstatistik jährlich erfasst. Gesetzliche Grundlage ist die Krankenhausstatistik-Verordnung. [3] Berichtspflichtig sind alle Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen. Informationen zu den Einrichtungen, den Betreuungskapazitäten, dem dort tätigen Personal sowie den erbrachten Betreuungsleistungen werden seit 1991 jährlich erfasst. 1993 wurden in das Erhebungsprogramm auch die Diagnosen der im Berichtsjahr behandelten Patienten aufgenommen. Berichtspflichtig für

die Diagnosestatistik sind nur die Einrichtungen mit mehr als 100 Betten.

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die gegenwärtige Landschaft der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Sachsen. Dabei wird auf die vorgehaltenen Kapazitäten zur Patientenbetreuung, die erbrachten Betreuungsleistungen sowie die fachspezifischen Schwerpunkte der Betreuung eingegangen. In einem zweiten Teil wird die Entwicklung der Vorsorge- oder Rehabilitationsreinrichtungen seit 1991 betrachtet. Hier steht die Herausarbeitung spezifischer Tendenzen im Mittelpunkt.

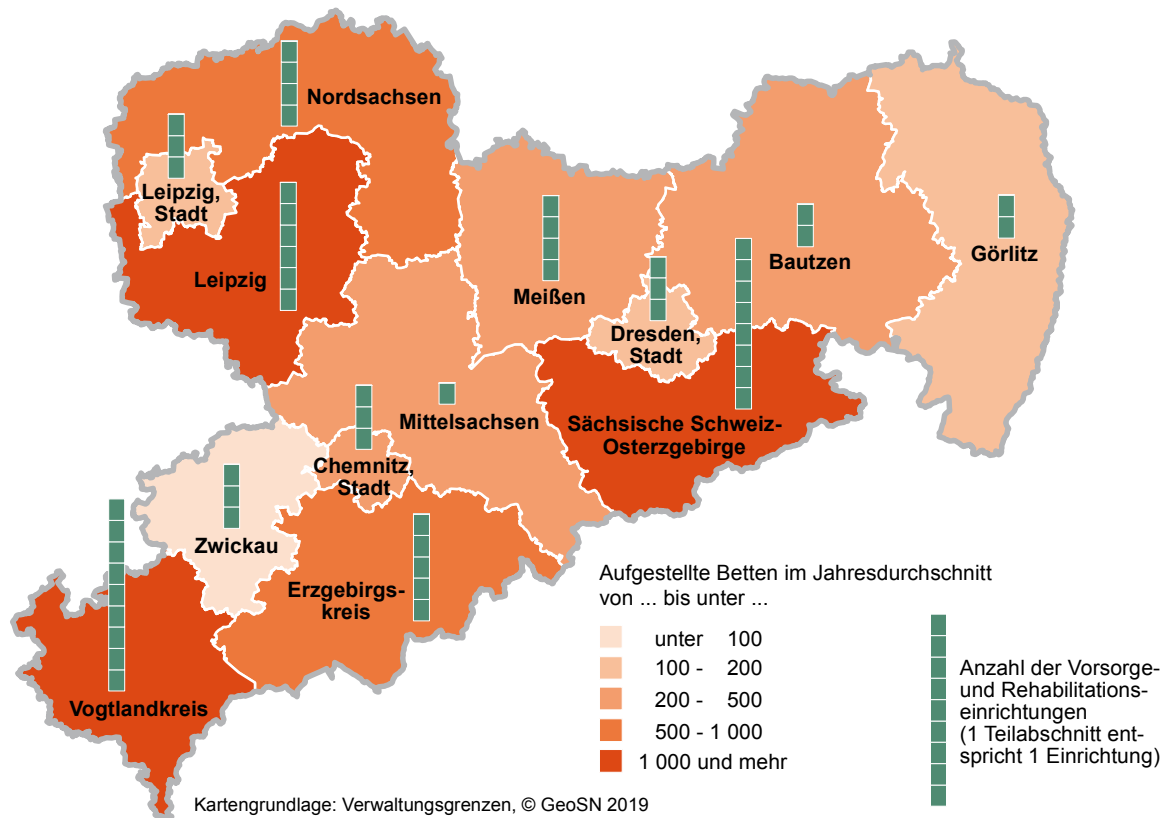
## Ergebnisse

### Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2017 in Sachsen

Am Jahresende 2017 existierten in Sachsen 53 Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen. Diese verteilten sich über alle Landkreise und Kreisfreien Städte des Freistaates Sachsen. Spitzenreiter bei der Verteilung ist der Vogtlandkreis, dort gab es neun Einrichtungen. Nur eine Einrichtung gab es in Mittelsachsen. Siehe dazu Abb. 1.

1) In den letzten Jahren wurden im Rahmen der Gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen für den Freistaat Sachsen bereits die Exportleistungen der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2003 bis 2010 ermittelt [1] sowie der Personalbedarf 2030 geschätzt [2].

**Abb. 1 Betten in Vorsorge- oder Rehabilitationsreinrichtungen nach Kreisfreien Städten und Landkreisen**  
Gebietsstand: 1. Januar 2018

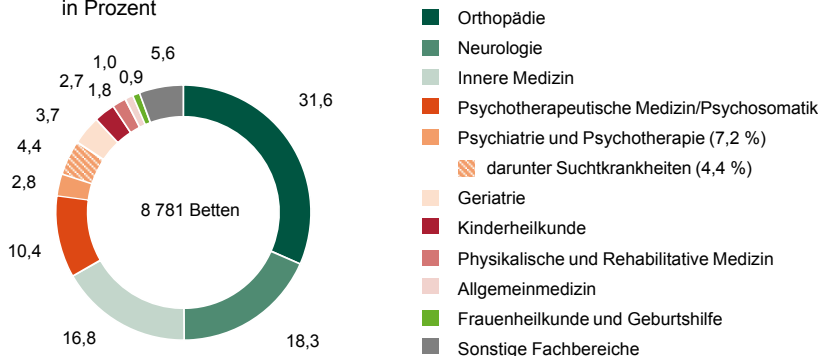


In den rund 8 800 im Jahresdurchschnitt aufgestellten Betten wurden über 100 000 Patienten betreut. Das entspricht einer Bettenauslastung von 85,0 Prozent. Die größten Fachabteilungen waren Orthopädie (2 779 Betten), Neurologie (1 608 Betten) sowie Innere Medizin (1 479 Betten). Zwei Drittel aller vorgehaltenen Betten entfielen damit auf eine dieser drei Fachabteilungen. Durchschnittlich wurden die Patienten 26,4 Tage behandelt. Sehr große Abweichungen von diesem Mittelwert gab es für die Psychiatrie und Psychotherapie (70,1 Tage). Insbesondere die Behand-

lungsdauer von Patienten mit Suchtkrankheiten lag mit 95,2 Tagen deutlich über dem Durchschnitt. Eine Verweildauer von über 30 Tagen wurde außerdem in der Psychotherapeutischen Medizin/ Psychosomatik (37,6 Tage), Kinderheilkunde (32,9 Tage) sowie Neurologie (31,8 Tage) festgestellt.<sup>2)</sup>

2) Für Fachabteilungen, die in den Einrichtungen Sachsens an weniger als drei Standorten vorgehalten werden, werden aus Gründen des Datenschutzes außer der Bettenzahl keine weiteren Informationen ausgewiesen. Das betrifft die Allgemeinmedizin, die Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie die Haut- und Geschlechtskrankheiten.

**Abb. 2 Betten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2017 nach Fachabteilungen in Prozent**



**Tab. 1 Ausgewählte Kennziffern zur Nutzung der Fachabteilungen in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2017**

Fachabteilung	Betten <sup>1)</sup>	Nutzungsgrad der Betten in Prozent	Patienten		
			Fallzahl	Pflegetage	Durchschnittliche Verweildauer in Tagen
Allgemeinmedizin	90	.	.	.	.
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	80	.	.	.	.
Haut- und Geschlechtskrankheiten	12	.	.	.	.
Innere Medizin	1 479	84,8	21 330	457 913	21,5
Geriatrie	326	92,2	5 092	109 654	21,5
Kinderheilkunde	237	79,2	2 084	68 498	32,9
Neurologie	1 608	87,7	16 179	514 898	31,8
Orthopädie	2 779	87,1	40 327	883 512	21,9
Physikalische und Rehabilitative Medizin	154	.	.	.	.
Psychiatrie und Psychotherapie	634	83,2	2 747	192 538	70,1
darunter Suchtkrankheiten	389	90,6	1 351	128 656	95,2
Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik	914	77,5	6 874	258 620	37,6
Sonstige Fachbereiche	468	81,1	5 318	138 492	26,0
<b>Insgesamt</b>	<b>8 781</b>	<b>85,0</b>	<b>102 948</b>	<b>2 722 785</b>	<b>26,4</b>

1) Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt.

Die häufigsten behandelten Diagnosen waren die Arthrose des Kniegelenkes (8 095 Patienten), die Arthrose des Hüftgelenkes (7 391 Patienten) sowie der Hirninfarkt (6 212 Patienten). Mehr als jeder fünfte Patient wies eine dieser drei Diagnosen auf.

Bei fast der Hälfte aller Behandlungsfälle (48,2 Prozent) waren die Patienten 65 Jahre und älter. Vier von zehn der behandelten Patienten (41,2 Prozent) gehörten der Altersgruppe 45 bis unter 65 Jahre an. Etwa jeder zehnte Patient war jünger als 45 Jahre.

In den Einrichtungen waren 645 Ärzte sowie fast 6 000 Personen des nichtärztlichen Personals tätig. 384 bzw. 60 Prozent aller angestellten Ärzte hatten eine abgeschlossene Weiterbildung. Dazu gehören die Facharztausbildung und die darauf aufbauende Spezialisierung innerhalb eines Fachgebietes, welche die Erteilung einer Schwerpunktbezeichnung zum Ziel hat.

Die anderen Ärzte waren ohne bzw. befanden sich in einer ersten Weiterbildung.<sup>3)</sup> Am häufigsten (je 78 mal) hatten die Ärzte mit Weiterbildung ihren Abschluss in den Fachgebieten Innere Medizin und Orthopädie abgelegt. Es folgten die Fachgebiete physikalische und rehabilitative Medizin (48 Fachärzte) und Neurologie (47 Fachärzte). Damit besaßen fast zwei Drittel aller Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung einen Abschluss in einem dieser vier Fachgebiete.

Die Zahl der weiblichen Ärzte (351) war um etwa ein Fünftel höher als die der männlichen Ärzte (294). Beim nichtärztlichen Personal war das Anteil der Frauen sogar noch deutlich höher. Mehr als vier Fünftel der Angestellten waren Frauen. Außer beim technischen Dienst, wo nur 15 Prozent der Beschäftigten Frauen waren, lag die Frauenquote bei allen anderen Funktionsbereichen weit über 50 Prozent.

Die meisten Angestellten des nichtärztlichen Personals (31,9 Prozent) waren mit 1 909 Personen im Pflegedienst tätig. Ebenfalls mehr als 30 Prozent der Beschäftigten des nichtärztlichen Personals arbeiteten im medizinisch-technischen Dienst. Dazu gehören z. B. medizinisch-technische Assistenten, Krankengymnasten oder Masseur. Im Verwaltungsdienst waren 13,0 Prozent der Beschäftigten des nichtärztlichen Personals tätig (779 Personen), 613 bzw. 10,2 Prozent waren es im Wirtschafts- und Versorgungsdienst. 7,8 Prozent der Beschäftigten arbeiteten in den verbleibenden Funktionsbereichen<sup>4)</sup> wie z. B. klinisches Hauspersonal, technischer Dienst oder Funktionsdienst.

3) Ärzte mit mehreren abgeschlossenen Weiterbildungen wurden entsprechend ihrer überwiegend ausgeübten Tätigkeit zugeordnet.

4) Das klinische Hauspersonal umfasst das Haus- und Reinigungspersonal der Kliniken und Stationen. Zum Funktionsdienst gehören z. B. das Krankenpflegepersonal für den Operationsdienst, die Ergotherapeuten und der Krankentransportdienst.

### Entwicklung der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen Sachsens seit 1991

Am Jahresende 1991, dem Jahr der ersten Erhebung im Rahmen der Krankenhausstatistikverordnung, welche auch die Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen einschließt, gab es 24 solcher Einrichtungen in Sachsen. Bis zum Jahresende 2017 hat sich diese Zahl auf 53 Einrichtungen erhöht und damit mehr als verdoppelt. Dieser Anstieg wurde zu einem großen Teil im Zeitraum bis 1996 realisiert. In diesem Jahr gab es 41 Einrichtungen, das heißt fast drei Viertel mehr als fünf Jahre zuvor. Die folgenden zwölf Jahre waren durch eine leicht steigende Tendenz gekennzeichnet, 2008 existierten 45 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Sachsen. In den Folgejahren stieg die Zahl der Einrichtungen fast kontinuierlich um nochmals acht bis zum Jahresende 2017 an.

Die Zahl der zur Verfügung stehenden Betten hat sich im betrachteten Zeitraum von etwas mehr als 2 000 im Jahre 1991 auf fast 9 000 16 Jahre spä-

ter erhöht und damit mehr als vervierfacht. Noch schneller wuchs die personelle Ausstattung der Einrichtungen. 1991 waren 61 hauptamtliche Ärzte eingestellt, bis 2017 hat sich diese Anzahl mehr als verzehnfacht. Das nichtärztliche Personal erhöhte sich im selben Zeitraum von 1 204 auf 5 983, das entspricht fast einem Anstieg auf das Fünffache.

Auf der Grundlage dieses Wachstums der Betreuungskapazitäten konnten entsprechend mehr Patienten behandelt werden. Wurden 1991 etwas mehr als 18 000 Fälle in den Vorsorge- oder Rehabilitationsreinrichtungen betreut, so waren es 2017 über 100 000. Nachdem sich die Fallzahl bis 1994 mehr als verdreifacht hatte, sind die folgenden Jahre durch eine weitere tendenzielle Aufwärtsentwicklung gekennzeichnet. 2008 wurden erstmals mehr als 100 000 Fälle betreut, seitdem wird dieses Niveau mit kleineren Schwankungen gehalten.

Die durchschnittliche Verweildauer der betreuten Patienten hat sich im betrachteten Zeitraum nur wenig verändert. In den Jahren bis 1995 betrug diese ca. 30 Tage und verringerte sich in den Fol-

**Tab. 2 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Sachsen 1991 bis 2017 nach ausgewählten Merkmalen**

Jahr	Vorsorge- oder Reha-Einrichtungen am 31.12.	Betten <sup>1)</sup>	Nutzungsgrad der Betten	Patienten	Pflegetage	durchschnittliche Verweildauer
	Anzahl		%	Fälle	Anzahl	Tage
1991	24	2 048	72,0	18 509	538 334	29,1
1992	34	3 630	88,8	37 898	1 179 346	31,1
1993	31	3 985	86,6	42 744	1 259 362	29,5
1994	33	5 482	91,3	59 753	1 826 185	30,6
1995	37	6 825	92,3	74 993	2 300 413	30,7
1996	41	7 801	89,6	87 212	2 559 179	29,3
1997	39	8 242	65,1	71 714	1 957 309	27,3
1998	41	8 833	70,8	83 584	2 282 492	27,3
1999	41	8 939	73,8	90 017	2 406 640	26,7
2000	44	8 992	77,9	94 516	2 562 187	27,1
2001	44	8 928	80,7	97 652	2 628 662	26,9
2002	44	8 956	80,6	97 542	2 636 002	27,0
2003	45	9 044	76,6	94 307	2 528 042	26,8
2004	45	8 982	74,7	91 663	2 455 241	26,8
2005	45	8 988	74,4	91 235	2 440 611	26,8
2006	45	9 025	74,4	92 869	2 451 112	26,4
2007	45	9 003	78,2	97 298	2 570 891	26,4
2008	45	9 119	78,5	101 051	2 620 009	25,9
2009	48	8 970	79,8	100 868	2 612 786	25,9
2010	48	8 773	81,1	101 437	2 595 343	25,6
2011	49	8 829	78,2	97 587	2 521 553	25,8
2012	51	9 018	81,9	101 816	2 702 966	26,5
2013	51	8 962	79,4	99 294	2 598 217	26,2
2014	53	8 943	84,1	102 233	2 746 048	26,9
2015	52	8 659	84,2	101 474	2 659 970	26,2
2016	53	8 757	83,3	102 568	2 671 246	26,0
2017	53	8 781	85,0	102 948	2 722 785	26,4

1) Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt.

**Tab. 3 Betten sowie ausgewählte Merkmale zur personellen Ausstattung der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Sachsen 1991, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2017**

Jahr	Betten <sup>1)</sup>	hauptamtliche Ärzte <sup>2)</sup>	nichtärztliches Personal <sup>3)</sup>	Betten pro hauptamtlichem Arzt	Betten pro nichtärztlichem Personal
1991	2 048	61	1 204	33,6	1,7
1995	6 825	318	4 343	21,5	1,6
2000	8 992	427	5 236	21,1	1,7
2005	8 988	448	5 348	20,1	1,7
2010	8 773	499	5 667	17,6	1,5
2015	8 659	599	5 822	14,5	1,5
2017	8 781	645	5 983	13,6	1,5

1) Aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt.

2) Einschließlich Ärzte in Weiterbildung am 31.12..

3) Ohne Personal der Ausbildungsstätten, Schüler, Azubis und Beleghebammen/-entbindungspfleger am 31.12..

gejahren leicht. 1999 wurde mit 26,7 Tagen erstmals ein Wert unter 27 Tagen festgestellt. Im Folgezeitraum bewegten sich die Werte für die durchschnittliche Verweildauer zwischen 25,6 Tagen 2010 und 27,1 Tagen 2000.

Auch die durchschnittliche Bettenbelegung schwankte im betrachteten Zeitraum nur wenig. Nachdem für das Jahr der ersten Erhebung 72,0 Prozent ermittelt wurden, stieg die durchschnittliche Bettenbelegung in den Folgejahren (1992 bis 1996) auf Werte um die 90 Prozent. Nach drei Jahren mit einer Bettenbelegung auf dem Niveau von 1991 (1997: 65,1 Prozent, 1998: 70,8 Prozent, 1999: 73,8 Prozent) erhöhte sich diese in den meisten der Folgejahre wieder um einige Prozentpunkte. 2000 bis 2013 wurden Werte zwischen 74,4 Prozent (2005 und 2006) und 81,9 Prozent (2012) ermittelt. Ab 2014 stieg die durchschnittliche Bettenbelegung noch einmal leicht an. Es wurden Werte zwischen 83,3 Prozent (2016) und 85,0 Prozent (2017) festgestellt.

### Zusammenfassung

Die Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen Sachsens sind ein zentraler Bestandteil der gesundheitlichen Versorgung und spielen für die Wiederherstellung der Gesundheit bzw. die Förderung gesundheitsrelevanten Verhaltens eine wichtige Rolle. Die Zahl dieser Einrichtungen hat sich seit 1991 mehr als verdoppelt. Die in den Einrichtungen vorgehaltenen Kapazitäten haben sich im betrachteten Zeitraum 1991 bis 2017 überproportional entwickelt:

- Die Zahl der zur Verfügung stehenden Betten hat sich in etwa vervierfacht,
- das ärztliche Personal hat sich verzehnfacht und
- das nichtärztliche Personal verfünffacht.

Bezogen auf die Betten hat sich der Personalschlüssel in den Einrichtungen damit kontinuierlich verbessert. War 1991 ein Arzt für durchschnittlich

34 Betten in den Vorsorge- oder Rehabilitations-einrichtungen zuständig, so waren es 2017 nur noch 14. Auch beim nichtärztlichen Personal ist ein tendenzieller Rückgang vorhanden, jedoch in viel geringerem Maße. 1991 war ein Angestellter des nichtärztlichen Personals durchschnittlich für 1,7 Betten zuständig, 2017 waren es 1,5 Betten. Siehe Tabelle 3. Die Zahl der Behandlungsfälle hat sich 2017 gegenüber 1991 verfünffacht.

### Literatur- und Quellenverzeichnis

- [1] Richter, K.: Exportleistungen der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Sachsen 2003 bis 2010, in: Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen 2008 bis 2012, Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, April 2013, S. 64 – 72.
- [2] Prof. Dr. Karmann, A.; Wolf, D.: Demografischer Wandel: Beschäftigungspotenziale im sächsischen Gesundheitswesen – Eine Analyse für die Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen. In: Statistik in Sachsen, 4/2013, S. 47 – 50.
- [3] Verordnung über die Bundesstatistik für Krankenhäuser (Krankenhausstatistik-Verordnung - KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730), zuletzt geändert durch die Verordnung vom 10. Juli 2017 (BGBl. I S. 2300).

### Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl